

TAG 19 (28.5.2011)

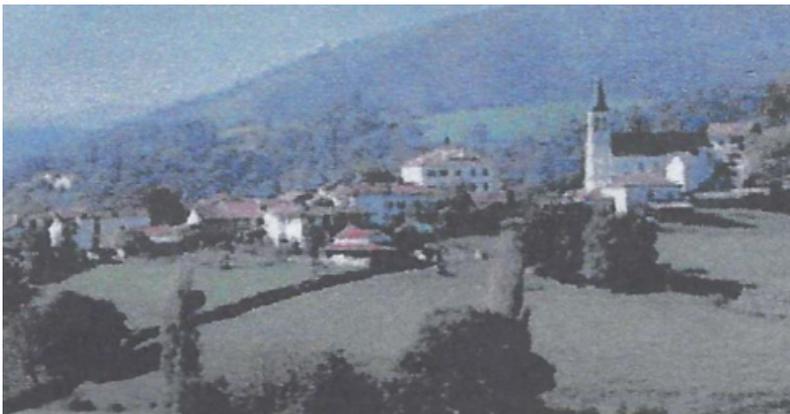
Neuzehnte Etappe: Navarrenx - St. Jean-Pied-de-Port

- Nach dem Frühstück schaute ich die Stadtbefestigung von 1540 nochmals genauer an, die ja später von Vauban ausgebaut wurde. Harte Auf- u. Abstiege folgten nun bis St. Jean-Pied-de-Port bei zeitweise heftigem Regen.
- Die Tour führte nun weiter nach St. Palais ins typische Vor- Pyrenäen-Land, vergleichbar mit dem Allgäu.
- In Aroue tauchte erstmals in der Kirche Jakobus als „Matamoros“ (Maurentöter) auf.
- Immer näher kamen die Pyrenäen! Nochmals ging es steil hoch zur Stele Gibraltar, die die Vereinigung der drei französischen Jakobswege symbolisiert. Die Stele ist einem baskischen Grabstein nachempfunden.



Die Stele besteht aus einer runden Steinplatte, auf welcher die Richtungen und die Namen der Wege aufgezeigt sind. Der obere Teil gleicht einem Grabstein Carrefour des Routes de St. Jacques - de Paris- du Vezelay - du Puy steht auf der Steinplatte.

- Von der Stele aus folgte ich der GR 65 nach Harambelt, wo die idyllisch gelegene Kapelle Saint Nicolas einen Besuch wert war. Der erste Ort nach der Vereinigung der Jakobswege war Ostabat, das wenig von seiner Bedeutung im Mittelalter bewahrt hat.



Ostabat



Kapelle St. Nicolas

- Vor St. Jean stürzte ich, als mir von einem vorbeifahrenden Auto nach einem lauten Knall das zerbrochene Seitenfenster entgegenflog und ich zu heftig bremste. Zum Glück hatte ich nur eine Platzwunde und Schürfwunden, was die zu Tode erschrockene Beifahrerin erleichtert feststellte. Durch den Schlag auf die Brille zog ich mir noch ein blaues Auge zu, aber das Knie war heil und ich fuhr weiter (Der Indianer kennt keinen Schmerz). Wie ein Seitenfenster zersplittern kann, ist mir ein Rätsel!

- In St. Jean regnete es heftig, so dass ich mich schnell nach einem Zimmer umschaute. Eigentlich wollte ich auf einen Campingplatz!